

Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik

An die Deutsche Bundesministerin
für Bildung und Forschung
Frau Anja Karliczek

Prof. Dr. Dietmar Frommberger
Universität Osnabrück

Prof. Dr. Eveline Wittmann
TU München

Prof. Dr. Ulrike Weyland
Universität Münster

2019-06-17

Novelle des Berufsbildungsgesetzes: Stellungnahme der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik zur Veränderung der Abschlussbezeichnungen

Mit dem Kabinettsbeschluss vom 13.05.2019 zur Novelle des Berufsbildungsgesetzes intendiert die Bundesregierung die explizite Ausweisung eines gestuften höheren beruflichen Bildungsbereiches für die außerschulische Berufsbildung und die Einführung der neuen Abschlussbezeichnungen Geprüfte/r Berufsspezialist/in, Bachelor Professional und Master Professional. Durch die Anlehnung an die Hochschulabschlussbezeichnungen Bachelor und Master soll die Gleichwertigkeit der akademischen und beruflichen Abschlüsse entsprechend ihrer Einstufung nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen unterstrichen und eine internationale Vergleichbarkeit erzielt werden.

Als Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft begrüßen wir zunächst grundsätzlich die Intention, die berufliche Bildung aufzuwerten sowie eine internationale Anschlussfähigkeit zu schaffen.

Durch die in der Novelle vorgesehenen Fortbildungsbezeichnungen besteht jedoch die Gefahr der Begriffskonfusion. Zwar werden die bisherigen Fortbildungsbezeichnungen nicht abgeschafft, doch sie verlieren ihre über eine langjährige Tradition etablierte Orientierungsfunktion. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass durch die ergänzenden Fortbildungsbezeichnungen die Wertigkeit der beruflichen Bildung tatsächlich gestärkt wird. Vielmehr zeigen vergleichbare Erfahrungen aus dem internationalen Kontext, dass die Parallelisierung von allgemeinbildenden, hochschulischen und beruflichen Abschlüssen faktisch zu einer Abwertung berufsqualifizierender Abschlüsse und damit verbundener Karrierewege führt.

So ist davon auszugehen, dass die neuen, dem akademischen Kontext entlehnten Abschlussbezeichnungen den Druck auf die aus- und fortgebildeten Personen erhöhen, sich in Richtung akademischer Bildung zu bewegen. Damit wird das in Deutschland etablierte Profil der höheren beruflichen Bildung mittel- und langfristig entwertet werden. Dies geschieht zudem weiterhin, ohne qualitativ hochwertige Übergangsperspektiven für beruflich Gebildete zu schaffen, die den Unterschieden und erforderlichen Übersetzungsleistungen zwischen berufspraktisch vs. akademisch geprägten Entwicklungskontexten angemessen Rechnung tragen.

Die Setzung solcher Abschlussbezeichnungen konterkariert die Eigenständigkeit und Wertigkeit der beruflichen Bildung anstatt sie zu stärken.

Der Vorstand der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
